

# **No. 230**

## **Elbphilharmonie Hamburg**

### **Hamburg, Deutschland**

#### **Konzept 2001, Konzeptphase 2003**

#### **Projekt 2004-2014, Ausführung 2006-2016**

#### **Zwischen Hansestadt und Hafencity**

Die Elbphilharmonie auf dem Kaispeicher prägt einen Ort in der Stadt, welcher bisher den meisten zwar irgendwie bekannt war, ohne dass sie ihn aber wirklich kannten. In Zukunft wird dieser Ort für sämtliche Hamburger und für Leute aus aller Welt zu einem neuen Zentrum des gesellschaftlichen, kulturellen und alltäglichen Lebens.

Damit die neue Philharmonie wirklich zu einem öffentlichen Anziehungspunkt werden kann und nicht nur wenigen Privilegierten offen stehen wird, ist nicht nur eine attraktive Architektur, sondern auch ein attraktiver Mix aus urbanen Nutzungen erforderlich. Philharmonie, kleiner Musiksaal, Restaurant, Bars, Wohnungen, Hotel, eine Aussichtsterrasse mit Blick über Hamburg und den Hafen sowie Parking. Das alles verdichtet sich in dem Gebäude wie in einer Stadt. Ebenfalls wie in einer Stadt sorgen die beiden so konträren, übereinander gestapelten Architekturen des Kaispeichers und der Philharmonie für spannungsvolle und unterschiedliche räumliche Sequenzen. Hier die vom Hafen geprägte, ursprünglich und archaisch wirkende Architektur des Kaispeichers, dort die feierlich-elegante Welt der Philharmonie und dazwischen eine ganze Topografie von öffentlichen und privaten Räumen unterschiedlicher Ausprägung und Maßstäblichkeit: Der in die Ferne gerichteten Dimension der großen Terrasse, die sich wie ein neuer, öffentlicher Platz auf dem Kaispeicher ausdehnt, antwortet die nach innen orientierte Welt der darüber gebauten Philharmonie.

Der Raum der Elbphilharmonie selbst ist das eigentliche Zentrum, das Herzstück sozusagen. Hier entstand ein Raum, der Musik und Mensch, also das Publikum und die Musiker derart in den Vordergrund rückt, dass sie gemeinsam die eigentliche Architektur darstellen. Es ist eine architektonische Neuformulierung der philharmonischen Bautypologie – radikaler als jeder bisherige Versuch, weil eine unmittelbare Nähe zwischen Künstlern und Publikum geschaffen wurde, beinahe wie in einem Fussballstadion.

#### **Eine urbane Architektur für viele Kulturinteressierte**

Die neue Philharmonie ist aber nicht nur ein Haus für die Musik, sondern ein ganzer Wohn- und Kulturkomplex: Eine Konzerthalle für 2100 und ein Kammermusiksaal für 550 Besucher. Die zwei Säle sind umgeben von einem Hotel, zugehörigen Einrichtungen wie Restaurants, Wellness- und Konferenzräumen sowie Luxuswohnungen. Der Kaispeicher A war lange Zeit ein stummes Monument aus der Nachkriegszeit, hie und da bespielt durch Events der Off-Szene. Nun ist daraus ein international ausstrahlendes Zentrum für Musikliebhaber geworden, aber auch ein Magnet für Touristen und Geschäftsleute. Die neue Philharmonie wird zur Lebendigkeit der ganzen Nachbarschaft beitragen. Das heißt, es wird daraus ein Leuchtturm für Deutschland und die Stadt Hamburg für die neue, hier

# **No. 230**

## **Elbphilharmonie Hamburg**

### **Hamburg, Deutschland**

#### **Konzept 2001, Konzeptphase 2003**

#### **Projekt 2004-2014, Ausführung 2006-2016**

entstehende „HafenCity“. Die Elbphilharmonie wird dazu beitragen, dass das neue Quartier nicht nur ein Satellit der alten Hansestadt ist sondern ein vollwertiges Stadtquartier.

#### **Der archaische Kaispeicher**

Der Kaispeicher A, von Werner Kallmorgen entworfen und 1963 bis 1966 gebaut, wurde bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts als Lagerhaus für Kakaobohnen genutzt. Tausende von prall gefüllten Säcken lagerten in der entsprechend massiv dimensionierten Konstruktion. Dieses statische Potenzial setzen wir für die neue Nutzung ein: Der Speicher trägt die Philharmonie. Die Lasten, die der Speicher früher in sich aufnahm, nimmt er jetzt auf sich.

Der Speicher interessiert uns aber nicht nur wegen seines brachliegenden statischen Potenzials, sondern auch als Architektur. Die trutzige, beinahe abweisende Architektur bildet die unerwartete und gerade deshalb so ideale Basis für die neue Philharmonie. Er wirkt wie ein Teil der Landschaft und noch nicht wirklich wie ein Teil der Stadt, welche nun endlich an jenen Ort vorgedrungen ist. Die historischen, aus dem 19. Jahrhundert stammenden Lagerhäuser der Speicherstadt bedienten sich noch eines städtischen Fassaden-Vokabulars: Sie hatten Fenster, bildeten Sockel und Dachformen aus, und sie waren dekoriert wie Wohn- oder Geschäftshäuser andernorts. Man sollte von der Elbe aus eine Stadtvedute erkennen, auch wenn es alles Lagerhäuser waren, unbelebte Häuser also, in denen weder Licht, Luft noch Sonne erwünscht war.

Nicht so der Kaispeicher A: Er ist zwar aus Backstein gebaut wie viele andere Lagergebäude im Hamburger Hafen, schwer und massiv. Seine archaischen Fassaden aber sind abstrakt und abweisend. Fenster kann man die im Raster aufgesetzten, 50 x 75 cm großen Löcher nicht nennen, sie sind mehr Struktur als Öffnung.

#### **Der gläserne Neubau**

Der Neubau wird aus der Form des Kaispeichers extrudiert, passgenau und mit identischer Grundfläche auf den Backsteinblock des Kaispeichers aufgesetzt. Die Ober- und Unterseiten dieses aufgesetzten Baukörpers sind jedoch ganz anders als die ruhige, plastisch einfache Form des Speichers: In weiten Schwüngen schwingt das Dach von der tiefer liegenden östlichen Seite bis hinauf an die Kaispitze mit 110 m Gesamthöhe. Die Elbphilharmonie wird zur weithin sichtbaren Landmarke, die in der horizontal konzipierten Stadt Hamburg einen völlig neuen vertikalen Akzent setzt. Hier an diesem neuen Ort der Stadt ist der Raum weiter, durch die Flächen des Wassers und den industriellen Maßstab der Schiffe geprägt.

# **No. 230**

## **Elbphilharmonie Hamburg**

### **Hamburg, Deutschland**

#### **Konzept 2001, Konzeptphase 2003**

#### **Projekt 2004-2014, Ausführung 2006-2016**

Die in Bereichen aus gekrümmten und teilweise aufgeschnittenen Glaspanelen gefertigte Glasfassade verwandelt den aufgesetzten Baukörper der Philharmonie in einen riesigen Kristall mit immer wieder neuem Erscheinungsbild: Er fängt die Reflektionen des Himmels, des Wassers und der Stadt ein und fügt sie zu einem Vexierbild der Umgebung zusammen.

Auch die Unterseite des auf den Speicher aufgesetzten Neubaus ist bewegt. An den Rändern öffnen gewölbte Einschnitte den Blick von der Plaza in den Himmel und schaffen spektakuläre, theatralische Prospekte über die Elbe und die Hamburger Innenstadt. Im Innern öffnen sich tiefe Einschnitte nach oben, die Blickbeziehungen zwischen der Plaza und den verschiedenen Foyerebenen freigeben.

#### **Eingang und Plaza**

Der Haupteingang ist auf der Ostseite des Kaispeichers. Eine langgezogene Rolltreppe führt zur Plaza. Sie ist leicht gekrümmt, sodass vom Ausgangspunkt her der Endpunkt der Fahrt nicht erkennbar ist. So wird die Fahrt selbst zum räumlichen Erlebnis – durch den gesamten Kaispeicher hindurch, vorbei an einem großen Aussichtsfenster mit Sichtbalkon über dem Hafen, und von dort hinauf auf die Plaza. Diese liegt direkt auf dem Kaispeicher und unter dem Neubau, gleichsam als große Fuge zwischen den Gebäudeteilen. Sie ist ein neuer öffentlicher Raum mit einzigartigem Panorama. Die Hotellobby, ein Shop und ein Bistro liegen an dieser Plaza, und von hier aus gelangt man auch in die Foyers der neuen Philharmonie.

#### **Die Philharmonie**

Was für ein Raum wird die Philharmonie werden? Welche Überlegungen zur Akustik und zur Architektur stehen dahinter? In welcher Tradition steht dieser Saal, verglichen mit neueren Sälen in Tokyo, in Los Angeles und dem Ur-Modell in Berlin? Es wurde bald klar, dass die Hamburger Philharmonie etwas Anderes, Neues werden soll, das nicht vom Ur-Modell der Scharouner Philharmonie ausgeht. Sie wird auch etwas Neues, schon aufgrund der radikalen, örtlichen Voraussetzungen des Hafens und des vorhandenen Speicherbaus. Es ist ein Projekt des 21. Jahrhunderts, das so früher gar nicht denkbar war. Geblieben ist die Grundidee der Philharmonie als Raum, wo sich Orchester und Dirigent quasi mitten im Publikum befinden und die Architektur des Raums und die Anordnung der Ränge sich aus der Logik von akustischer und visueller Wahrnehmung der Musik, der Künstler und des Publikums entwickelt. Aber diese Logik führt zu einem anderen Schluss. Die Ränge reichen höher in den Gesamtraum hinein, Ränge, Wände und Decke bilden eine räumliche Einheit. Die Menschen, d.h. Zuschauer und Musiker zusammen, bestimmen den Raum. Der Raum scheint nur noch aus Menschen zu bestehen. Darin ähnelt die Raumkonzeption jenem Typ Fußballstadion, welchen wir in den letzten Jahren entwickelten und der eine beinahe interaktive Nähe von Besucher

**No. 230**  
**Elbphilharmonie Hamburg**  
**Hamburg, Deutschland**  
**Konzept 2001, Konzeptphase 2003**  
**Projekt 2004-2014, Ausführung 2006-2016**

und Spieler zum Ziel hatte. Auch archaische Theaterformen, wie das Shakespearesche Theater, haben wir angeschaut im Hinblick auf das Nutzbarmachen der vertikalen Dimension. Die komplexe Geometrie des Saals vereinigt organisch fließende mit scharf geschnittenen, eher statischen Formen. Gehen, Stehen, Sitzen, Sehen, Gesehenwerden, Hören... sämtliche Aktivitäten und Bedürfnisse des Menschen im Konzertsaal sind in der Architektur des Raums unmittelbar ausgedrückt. Dieser Raum ist vertikal aufragend, beinahe wie ein Zelt, in dem sich 2100 Menschen versammeln um Musik zu machen und Musik zu hören. Die aufragende Form des Saals war formgebende statische Struktur für den gesamten Baukörper und zeichnet sich dementsprechend in der Silhouette des Gebäudes ab.

Herzog & de Meuron, 2017